Eher mag man erwarten, dass Eulen und Fledermäuse die Sonne zurück in den Osten scheuchen werden [...]

Autor(en): **Schopenhauer**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Menschenwahrheit unter die Gotteswahrheit zu sprechen; zu einer solchen Subordination, wie sie die katholische Theologie bekanntlich anstrebt, reicht die Kraft dieser wenigen verlorenen und verspielten Elemente im Vortrag niemals aus. Sie müssen froh sein, wenn sie in diesem Vortrag überhaupt noch zu Worte kommen können.

Der Primat der Menschenwahrheit über die Gotteswahrheit ist unverkennbar, unbestreitbar. Mit dem besten Willen kann dieser Vortrag nicht als ein Zeugnis des christlichen Glaubens ausgegeben werden. Er ist eine überzeugende Confessio zur Menschenwahrheit, nicht zur Gotteswahrheit; eine Confessio, die durch irgend ein Versehen, durch irgend ein menschliches Mißverständnis der Tagungsleitung oder auch des Vortragenden selbst in diese christliche Vortragsreihe hineingeraten ist. Wahrscheinlich haben sich weder die Tagungsleitung noch der Vortragende über die heute gültigen Unterscheidungen zwischen Menschenwahrheit und Gotteswahrheit genügende Rechenschaft abgelegt. Der Vortrag ist ein wertwoller Beleg für das, was wir als Personal-Union von Menschenwahrheit und Gotteswahrheit gegenüber aller Real-Union angesprochen haben.

Wir haben aber nicht den geringsten Anlaß, diesen Irrtum zu beklagen. Der Vortrag hat uns in unseren eigenen Ueberzeugungen bestärkt. Und uns allen andern Lesern legt er nahe, die Abwehr der Bedrohung nicht mehr der Gotteswahrheit anzuvertrauen. Zur Abwehr ist nur diejenige Macht stark genug, welche die Bedrohung geschaffen hat. Das ist die irdisch-kosmische Realität selbst und die auf dieser Realität sich aufbauende Menschenwahrheit. Nur hier muß der heutige Mensch sich um Hilfe umsehen, nur von da aus kann die Bedrohung abgewehrt werden. Vor diese unausweichliche Verpflichtung hat uns der Vortrag gestellt. Wir Diesseitsgläubigen anerkennen diese Verpflichtung und sagen dem Vortragenden für seine aufrüttelnde Mahnung unseren besonderen Dank. *Omikron*

Eher mag man erwarten, daß Eulen und Fledermäuse die Sonne zurück in den Osten scheuchen werden, als daß die erkannte und deutlich und vollständig ausgesprochene Wahrheit wieder verdrängt werde, damit der alte Irrtum seinen breiten Platz nochmals ungestört einnehme. *Schopenhauer.*